

„Une Partie de Pétanque, ca fait plaisir...“

zum Tod von Norbert Wolf (1932 – 2017)

Am Mittwochabend haben wir noch zusammen geboult. Norbert war gut drauf und wir haben gegen vermeintlich überlegene Gegner hoch gewonnen. Am Freitagvormittag wollten wir zusammen Musik machen mit Banjo und Fiddle. Zwei Boule-Lieder hatten wir uns vorgenommen, einen französischen Schlager aus den 30er Jahren und „En roulant ma boule“ von Hannes Wader. Am Donnerstag rief Norberts Frau Ingrid an: Du brauchst morgen nicht zu kommen. Norbert ist tot.

Und heute wurde er beerdigt.

Er war immer ein sportlicher Typ. Tennis, Segeln, Skifahren, Fußball, vermutlich auch Rudern und Paddeln (hätte jedenfalls gut zu ihm gepasst). In den letzten Jahren war es Boule. Dabei spielte bei dem frankophilen Norbert das Drumrum auf dem Platz eine mindestens ebenso große Rolle wie der eigentliche Wettkampf. Mit Ligaspielen hatte er nichts am Hut, aber auf Turnieren kam er in Fahrt. Als virtuoser Leger konnte er die gefürchteten Schiesser zur Verzweiflung bringen.

Sein großer Wunsch: In Marseille an lauen Sommerabenden mit Fremden zu boulen. Allein setzte er sich in den TGV, seine Frau musste ihn ziehen lassen. Das Kriterium für die Hotelwahl war: boulodrom in der Nähe. Keiner von uns war dabei, aber es war so. Im Vorfeld hatten ihm unsere Turniertouristen eher abgeraten. „Chancenlos“, „Abzocker“, „zum Fraß vorwerfen“, waren Vokabeln, die fielen. Aber Norbert war selig. „le joker allemand“ nannte man ihn bald. Keiner hatte ihn auf der Rechnung, woher auch? Aber mit seinem Sprachtalent und seinem humorvollen Charme war er sehr schnell integriert. Und manches Spiel hat er dann mit der letzten Kugel entschieden.

Gesundheitliche Probleme hatte er genug, aber in den letzten Jahre hatte sich das stabilisiert. Immerhin schaffte er es mühelos, zwei Wochen lang jeden Abend in Marseille stundenlang auf dem Platz seinen Mann zu stehen. Und als er dann im Jahr drauf wieder gen Süden pilgerte, war das keine Reise ins Ungewisse mehr, man erwartete ihn. Eine schöne Überraschung am Rande: Eines Abends standen seine beiden Söhne in Marseille auf dem Platz und bewunderten den Alten, Natürlich war er gerührt. Wie gerne wollte er dieses Jahr wieder hin!

In Worms passiert es in letzter Zeit immer wieder, dass junge Leute, dem Aussehen nach Migrant, am Spielfeldrand stehen bleiben und interessiert

zuschauen. Schnell war Norbert bei ihnen, parlierte englisch, französisch, italienisch, spanisch, türkisch (hatte er alles drauf) mit ihnen, bis er raus hatte, woher sie kamen, was sie hier machten, ob sie vielleicht Lust hätten, mit den Kugeln....

Ach Norbert! Wir kannten uns schon ewig, hatten ähnliche Jugenderfahrungen (Pfadfinder, romantische Amerikabegeisterung, Jazz und Hillbilly ...) aber so richtig gut befreundet wurden wir durch das Boulespiel. Wir brauchten vor dem Wurf nicht über die richtige Taktik zu diskutieren. Es genügte ein Blick, höchstens ein „Du oder ich?“ Und das war's dann. Jetzt war es er.

Bei seiner Beerdigung spielte die Band, in der er jahrelang das Banjo gezupft und geschrubbt hatte, „New Orleans Function“, „When the Saints go marching in“ und anderes. „Une partie de pétanque“ hätte auch gut gepasst.

Roland Graser